

# **Frau ist schön und Mann ist stark. Wie soll ein einsprachiges Wörterbuch mit Phraseologismen umgehen?**

*Eva HOFRIČTEROVÁ*

## **1. Einleitende Bemerkung**

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit der Analyse ausgesuchter Phraseologismen in drei ausgewählten deutschen Wörterbüchern. Die ausgesuchten Phraseologismen kommen aus dem phraseologischen Wörterbuch von Hans Schemann (1993) und betreffen die Schönheit und/oder die Stärke des Menschen<sup>1</sup>. Bei den ausgewählten Wörterbüchern handelt es sich um den zehnbändigen ‚Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache‘ (GWB), das ‚Duden Universalwörterbuch‘ (UWB) und das ‚Wahrig – Deutsches Wörterbuch‘ (WAHRIG).<sup>2</sup>

Ziel der Analyse ist Antworten auf folgende Fragen zu finden:

- ▶ Welche Phraseologismen kommen in den analysierten Wörterbüchern vor?
- ▶ Wie werden Phraseologismen generell in diesen Wörterbüchern behandelt: als eigene Lemmata oder unter einem anderen Lemma zusammengefasst?
- ▶ Wie sind sie in einem Wörterbuchartikel eingeordnet? Wie sind sie klassifiziert?
- ▶ Sind die Phraseologismen in den gegebenen Wörterbüchern mit einem Vermerk oder mit einem Zeichen gekennzeichnet?
- ▶ Mit welchem Hauptlemma sind die Phraseologismen verbunden?
- ▶ Was wird als Interpretament angegeben?
- ▶ Wird in irgendeiner Weise die 'Gender'-Frage angeschnitten?
- ▶ Welcher Art sind etwaige Kontextbelege?

Bevor zur konkreten Analyse übergegangen wird, ist es notwendig, die zugrundeliegende Theorie zu erörtern.

## **2. Zur metalexikographischen Terminologie**

In dieser Untersuchung richtet man sich nach der Auffassung der Lexikographie und Metalexikographie nach Herbert Ernst Wiegand, der zu den produktivsten Forschern auf diesem Gebiet gehört.

Da Lexikographie und Metalexikographie in drei Gebiete eingeteilt werden können<sup>3</sup>, ist es wichtig darauf zu verweisen, dass im Folgenden unter „Lexikographie“

---

<sup>1</sup> Ein Bild von einem Mädchen/einer Frau/...; *bildschön (sein); schön wie ein Bild (sein); schön wie ein Engel (sein); das schöne Geschlecht; das starke Geschlecht; ein Kerl wie ein Bär sein; ein Kerl wie ein Baum sein; stark wie ein Löwe sein; Bärenkräfte haben; ein (richtiger/rechter) Bär sein* ugs.

<sup>2</sup> Da für die Analyse die CD-ROM Ausgaben der Wörterbücher verwendet wurden, sind im Folgenden bei Zitationen keine Seitenzahlen angeführt.

<sup>3</sup> Mehr dazu bei Wiegand (1998:61-63, 72-79).

nur „Sprachlexikographie“ und unter „Metalexikographie“ nur „Wörterbuchforschung“ verstanden wird.

Die Disziplin der Metalexikographie, die auch als Theorie der Lexikographie bezeichnet wird, beschäftigt sich mit der Untersuchung der Struktur, Erstellung, Benutzung, Kritik und Geschichte von Wörterbüchern. In der folgenden Analyse werden einige von den erwähnten Aspekten auf die konkreten Beispiele angewandt.

Auch das „Lemma“ wird im Wiegandischen Sinne verstanden, also als der in einem Nachschlagewerk alphabetisch eingereihte fettgedruckte Terminus, der folglich dargelegt wird.<sup>4</sup>

Beim Definieren vom „Wörterbuchartikel“ wurden die Auffassungen von L. Zgusta und H. E. Wiegand (Kreuder 2003:176-179; Wiegand 1982:455) verglichen und synthetisch zusammengefasst. Daraus folgt, dass der Wörterbuchartikel aus einem Lemma und einem explikativen Teil besteht, wobei der explikative Teil noch aus den formalen (Informationen zur Silbentrennung, Morphologie, Etymologie...) und semantischen Elementen (Interpretamente, Beispiele...) zusammengesetzt wird.

Außer dem Lemma gehört zu den wichtigsten Bestandteilen des Wörterbuchartikels das „Interpretament“. Seine Hauptfunktion ist die Wortbedeutung zu erklären, was vor allem durch die Anwendung von den Methoden wie Synonym, Paraphrase, Situationskontext, Zitat und dessen Kombinationen geschieht.<sup>5</sup>

Fakultative Bestandteile des Wörterbuchartikels bilden z. B. Informationen zur Etymologie, Morphologie, Beispielangaben und bibliographische Angaben.

### **3. Vergleich von Wörterbüchern**

#### **3.1 Welche Phraseologismen kommen in den Wörterbüchern vor?**

In den Einführungen der analysierten Wörterbücher findet man keine Informationen über die Kriterien, nach welchen die Phraseologismen für jedes einzelne Wörterbuch ausgesucht wurden. Im ersten Schritt der metalexikographischen Analyse muss also herausgefunden werden, welche von den ausgewählten (s. oben) phraseologischen Wendungen überhaupt in den gegebenen Wörterbüchern in Erscheinung treten.

Falls die gegebenen Phraseologismen in den Wörterbüchern (bzw. nur in einem der Wörterbücher) nicht zu finden sind, soll man auf Grund der Belege eines Textkorpus beschließen, ob die Phraseologismen in den Wörterbüchern vertreten werden sollten oder ob der von Schemann angeführte Phraseologismus schon veraltet und nicht mehr gebräuchlich ist. Die Wörterbuchangaben werden auch ebenfalls im Mannheimer Korpus COSMAS II. nachgeprüft, konkret wird in den Korpora der geschriebenen Sprache recherchiert<sup>6</sup>.

In einigen Fällen stimmen die Nennformen des phraseologischen Wörterbuchs von Schemann mit denen aus den allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern überein, z.B.:

das schöne Geschlecht  
das starke Geschlecht

---

<sup>4</sup> Mehr dazu bei Wiegand (1983:401-474).

<sup>5</sup> Mehr dazu bei Kreuder (2003:180-185); Herbst/Klotz (2003:32-37).

<sup>6</sup> Dort sind auch die Quellen der Korpusbelege vollständig zu finden. In der vorliegenden Arbeit werden die Quellen verkürzt.

Häufiger sind aber nur einzelne Teile der Phraseologismen oder modifizierte Wendungen zu finden.

Angesichts des Kontextes kann aufgeklärt werden, ob es sich wirklich um Phraseologismen handelt. In diesem Fall sollten sie in den einsprachigen Wörterbüchern vollständig vertreten sein. Es kann auch vorkommen, dass es sich um keine Phraseologismen handelt, obwohl sie Schemann zur Idiomatik zählt. Solche Beispiele dürfen dann in den allgemeinen Wörterbüchern fehlen.

Die Wendung *bildschön (sein)* kommt in den analysierten Wörterbüchern als ein Lemma „bildschön“ vor. Die Korpusbelege zeigen zwar, dass das Verb „sein“ in der Verbindung auch erscheinen kann, aber es ist nur fakultativ (wie es auch Schemann mit Hilfe der Einklammerung äußert). In diesem Fall sind Angaben zu diesem Lemma in allen Wörterbüchern berechtigt.

Schemanns Nennform des Phraseologismus *ein Bild von einem Mädchen/ einer Frau/ ...*, sollte in „ein Bild von ... (sein)“ modifiziert werden. Bei der dem DUDEN entnommenen Nennform wird lediglich die Erscheinung des Verbs als fakultativ bezeichnet. Aus den Korpusbelegen folgt nämlich, dass „Mädchen“ und „Frau“ nicht die Nomen sind, die am häufigsten mit einem Bild verglichen werden.

Auch die Nennform *ein Kerl wie ein Bär sein* korrespondiert nicht ganz mit den Nennformen in WAHRIG und DUDEN. In WAHRIG trifft man an verschiedene Attribute, die mit dem Bären verbunden werden.

„brummig, unbeholfen, ungeschickt wie ein ~ ein großer, breitschultriger, muskulöser Mann“

Die Nennform in DUDEN ist dagegen ganz knapp dargestellt, sie ist aber mit mehreren Beispielen versehen:

„wie ein B. (ugs.; sehr): hungrig sein, stark sein wie ein B.“

Diese letztgenannte Nennform zeigt sich auch nach der Analyse des Sprachgebrauchs als die geeignetste. In den Belegen wird zwar oft eine männliche Person mit dem Bären in Parallele gesetzt, aber es geht nie um einen „Kerl“.

*Er ist groß und stark wie ein Bär, traut sich aber selbst nichts zu.* (SN, 15.05.1999)

Man kann zwar „wie ein Bär sein“, aber auch z. B. „wie ein Bär schlafen, schnarchen, aussehen“.

*Vor dem Erinnerungsfoto mit dem schlanken Steigenberger-Hoteldirektor Kai Gehrman wollte Logan aber unbedingt seine schwere Winterlederjacke ausziehen, damit er, wie er sagte, neben ihm nicht wie ein Bär aussieht.* (MM 18.10.2004)

Wenn man also überhaupt das Verb in der Nennform lassen sollte, müsste es mit Klammern als fakultativ bezeichnet werden.

Als nächstes werden die Phraseologismen untersucht, die in einem oder mehreren von drei analysierten Wörterbüchern fehlen.

In allen drei Wörterbüchern fehlende Phraseologismen

*ein Kerl wie ein Pfund Wurst sein*<sup>7</sup>  
*stark wie ein Löwe sein*  
*schön wie ein Bild (sein)*

<sup>7</sup> Die Nennformen stammen aus Schemanns Wörterbuch.

Der erste und der dritte von diesen Vergleichen sind in den Mannheimer Korpora ebenfalls nicht belegt, aber es gibt keinen Grund dafür, den zweiten Vergleich in die einsprachigen Wörterbücher nicht einzuordnen. Nicht nur Schemann zählt ihn zu den Phraseologismen, sondern es wird auch im Sprachgebrauch belegt.

*Er repräsentiert den Kampfstil der Gebirgler: konditionell hervorragend, stark wie ein Löwe, bewandert in den russischen Sambo-Techniken, erfahren in der Taktik.* (SN 01.08.1996)

Die folgende Gruppe von phraseologischen Wendungen bilden die, die in Wahrig eine Entsprechung haben, aber sich in keinem der beiden DUDEN-Wörterbücher befinden.

### 3.2 In den DUDEN-Wörterbüchern (GWB, UWB) fehlende Phraseologismen

*schön wie ein Engel (sein)*

*schön wie ein Bild (sein)*

*ein Kerl wie ein Baum sein*

Diese drei Vergleiche sind zwar in WAHRIG zu finden, aber nicht in den von Schemann vorgeschlagenen Nennformen. Bei dem Vergleich mit einem Engel fehlt hier bloß das Verb „sein“. Diese Nennform lässt aber auch Schemann als eine der Varianten zu.

Obwohl in WAHRIG *schön wie ein Bild* vorkommt, fehlt dort die Worterklärung und die Variante mit dem Verb *sein*: *bild|schön* <Adj.> *schön wie ein Bild, sehr schön*.

Im Falle des Vergleichs mit einem Baum ist, wie die Korpusbelege beweisen, weder die Nennform von Schemann noch die von WAHRIG geeignet. Schemanns Nennform findet man zwar auch im Sprachgebrauch,

*Der Mann ist ein Kerl wie ein Baum.* (FR 17.04.1998)

aber der Vergleich erscheint auch ohne Verb „sein“ oder mit einem anderen Nomen bzw. nur mit einem Pronomen.

*Trotz seiner 61 Jahre ist Golembiowsky ein Mann wie ein Baum, mit markantem Kopf, tiefer Stimme und einer spürbaren Aura der Gelassenheit.* (FR 17.07.1997)

*Er sieht aus wie ein Baum, kann die Sendeanlagen von drei unterschiedlichen Betreibern aufnehmen und schirmt die Strahlung ab.* (SN 17.04.1999)

In Hundert Belegen findet man den Vergleich nie im Kontext mit einem Jungen, wie es in WAHRIG belegt ist: „der Junge ist groß, kräftig, stark wie ein ~“.

Folgende Phraseologismen sind in beiden DUDEN-Wörterbüchern belegt, fehlen aber in WAHRIG.

### 3.3 In WAHRIG fehlende Phraseologismen

*Bärenkräfte haben*

*ein (richtiger/rechter) Bär sein ugs.*

In den DUDEN-Wörterbüchern ist „Bärenkraft“ als selbständiges Lemma zu finden, mit der Anmerkung, dass es meistens in Pluralform auftritt. Da das Kompositum im Sprachgebrauch nicht nur mit dem Verb „haben“,

*Der Mann hat Bärenkräfte, die er nur all zu gerne zum Wohl der Menschheit einsetzt.* (MM 04.12.2004)

sondern auch mit anderen Verben vorkommt,

*Dafür entfaltet er dann ungeahnte Bärenkräfte.* (StGT, 24.11.2000)

sollte die Nennform „Bärenkräfte haben/...“ lauten.

Bei dem zweiten Phraseologismus unterscheiden sich die Nennformen in Schemanns Wörterbuch und in den DUDEN-Wörterbüchern durch die Fakultativität und Variabilität der Attribute. In DUDEN ist die Nennform „er ist ein richtiger B.“ zu finden

Die Variante mit dem Attribut „recht“ ist in COSMAS nicht belegt. Die Wendung „ein richtiger Bär“ kommt nur einmal vor und zwar in Verbindung mit dem Verb „werden“. Die Nennform sollte also auf „ein (richtiger) Bär sein/...“ modifiziert werden.

#### **4. Wie werden Phraseologismen generell in den Wörterbüchern behandelt, klassifiziert und gekennzeichnet?**

Feste Wendungen werden in allgemeinen Wörterbüchern mehrfach angeführt. Infolgedessen soll an dieser Stelle die Behandlung, Klassifizierung und Kennzeichnung der festen Wendungen in einem Wörterbuchartikel zum Gegenstand der Untersuchung werden.

Da sich die Struktur des Wörterbuchartikels in den analysierten Wörterbüchern unterscheidet, werden sie extra betrachtet.

##### **4.1 DUDEN**

**1}Bär** der; -en, -en [mhd. ber, ahd. bero, eigtl. = der Braune, verhüll. Bez.]:

**1.** *großes Raubtier mit dickem braunem Pelz, gedrungenem Körper u. kurzem Schwanz:* der B. brummt; -en jagen, erlegen; **Ü** er ist ein richtiger B. (ugs.; *ein großer, kräftiger, oft etw. ungeschickt, aber gutmütig wirkender Mensch*); **R** hier/da ist der B. los; hier/da geht der B. ab (ugs.; *hier/da ist etwas los, hier/da herrscht Stimmung*; die Wendungen beziehen sich wohl auf den [entlaufenen] Tanzbären od. den Bären im Zirkus; **\*der Große B., der Kleine B.** (*Sternbilder des nördlichen Himmels*; nach lat. Ursa Major u. Ursa Minor); **wie ein B.** (ugs.; *sehr*): hungrig sein, stark sein wie ein B.; **jmdm. einen -en aufbinden** (ugs.; *jmdm. etw. Unwahres so erzählen, dass er es glaubt*; die Wendung geht wohl davon aus, dass es praktisch unmöglich ist, jmdm. – ohne dass er es merkt – einen Bären auf den Rücken zu binden).

**2.** (salopp) **a)** *weibliche Schambehaarung*;

**b)** *Vulva.*<sup>8</sup>

Wie man an dem Beispiel erkennen kann, kommen unter dem Hauptlemma nach den grammatischen und etymologischen Angaben einzelne mit arabischen Zahlen und beziehungsweise auch Buchstaben versehene Bedeutungsangaben. An diese Angaben schließen sich Anwendungsbeispiele.

Beispiele ohne übertragene Bedeutung werden nicht besonders gekennzeichnet, manchmal werden sie mit einem Vermerk eingeleitet (z.B. „als Anrede“). Fakultative Kompo-

<sup>8</sup> DUW (2003)

nennten der Beispiele stehen in eckigen Klammern. Manchmal werden die Beispiele durch den Kontext oder mit Hilfe von Erklärungen ergänzt.

Beispiele mit übertragener Bedeutung sind im Wörterbuchartikel mit „Ü“ markiert (s. Lemma „Bär“). Manchmal wird die übertragene Bedeutung des angehenden Beispiels noch erläutert.

Die nächste Kategorie bilden die im Wörterbuchartikel mit „R.“ markierten Redewendungen. Da sie nicht mehr hervorgehoben sind (z. B. durch Fettdruck), werden sie ebenso wie die zwei vorherigen Kategorien dem Hauptlemma zugeordnet. Auch die Erklärung steht, genauso wie bei den Beispielen, in Kursivschrift in Klammern geschrieben. Bei den Redewendungen befinden sich in den Klammern noch Stilangaben. Die DUDEN-Redaktion bezeichnet keine der analysierten Phraseologismen als Redewendungen. (Unter dem Lemma „Bär“ (s. o.) sind als Beispiel auch Vertreter dieser Kategorie zu finden.)

Den Redewendungen folgen im Wörterbuchartikel Sprichwörter. Da sie aber in die Analyse nicht eingeschlossen sind, werden sie außer Acht gelassen.

Idiomatische Ausdrücke, feste Verbindungen und Wendungen sind nicht nur mit \* markiert, sondern auch halbfett gedruckt. Daraus folgt, dass sie im Wörterbuch als Sublemmata betrachtet werden. Neben der Erklärung in Klammern erscheint bei der Wendung manchmal auch ein Kontextbeleg mit/ohne der angegebenen Quelle (s. Lemma „Bär“).

## 4.2 WAHRIG

In WAHRIG – Deutsches Wörterbuch wird die Orientation unter den phraseologischen Wendungen und ihren Bedeutungen für eine(n) Nicht-Muttersprachler/in als begrenzt empfunden. Obwohl die Gebrauchshinweise des Wörterbuchs genau den Aufbau eines Wörterbuchartikels darbieten (s.u.), wird die Situation bei der Darstellung von Polysemen unklar.

Der Aufbau eines Wörterbuchartikels

1. Stichworteintrag, ggf. Zusätzliche orthografische Varianten (einschließlich Angabe der Worttrennung und Betonung)
2. <> grammatische Angaben, Sprachgebiet, Stilebene;
3. Worterklärung (gegebenenfalls mit Redewendungen, Anwendungsbeispielen);
4. [...] Etymologie<sup>9</sup>.

Zuerst findet man nämlich in dem Wörterbuchartikel alle Bedeutungen nacheinander gereiht (erstens „die allgemeine Grundbedeutung“, dann „die weniger häufig gebrauchte, speziellere oder übertragene Bedeutungen“<sup>10</sup>) und danach erscheinen alle mit dem Symbol • gekennzeichneten Anwendungsbeispiele und Redewendungen. Demzufolge ist es problematisch zu bestimmen, zu welcher Bedeutungsangabe das konkrete Anwendungsbeispiel oder die konkrete Redewendung gehört. Als Verbesserungsvorschlag wird auch eine deutliche Unterscheidung der Redewendungen (bzw. anderen Phraseologismen) von den nicht phraseologischen Anwendungsbeispielen empfohlen.

Auf dem kurzen Umriss der Struktur der Beispiele in größeren Wörterbuchartikeln werden die Vorteile des Wahrig-Wörterbuchs angedeutet. Die „Leitwörter der

<sup>9</sup> Wahrig (2006).

<sup>10</sup> Wahrig (2006).

Redewendungen<sup>11</sup> sind fett gedruckt und im Rahmen des Artikels alphabetisch angeordnet. Zuerst kommen alle substantivischen und danach sämtliche verbalen und adjektivischen Leitwörter vor. Diesen folgen die Leitwörter in Form einer Partikel und eines Fragewortes. Des Weiteren schließt die Reihe Leitwörter in Passivform und in Form eines Partizipiums ein. Die Ausrufe und Wendungen in direkter Rede, die zu den erwähnten Kategorien nicht eingeordnet werden können, erscheinen am Anfang des Artikels. Durch diese Darstellungsform wird eine bessere Übersichtlichkeit gewährleistet. Eindeutiger wird das System mit dem Beispiel des Lemmas bestimmt, das auch einige analysierte Phraseologismen enthält.

**Geslecht** n. 12 I zählb. **1.** jede der beiden verschiedenen Formen (weibl. u. männl.), in denen beim Menschen, den meisten Tieren u. vielen Pflanzen die Einzelwesen vorkommen **2.** Art, Gattung (Menschen~) **3.** Familie (Adels~, Bauern~ **4.** Nachkommenschaft, Generation **5.** Gramm. grammatisches ~ = Genus (2) • das ~ der **Hohenzollern** • ein **altes**, alteingesessenes, weit verbreitetes ~; das **andere** ~ die Männer bzw. die Frauen; die **folgenden**, kommenden ~er; **männliches**, weibliches, sächliches ~ Gramm.; das **menschliche** ~ die Menschen; das **schöne**, schwache ~ umg.; scherzh. die Frauen; das **starke** ~ umg.; scherzh. die Männer • **aus** altem, edlem ~ stammen; Menschen **beiderlei** ~s Männer u. Frauen; **von** ~ zu ~II unz. **1.** Geschlechtsteil **2.** veraltet Geschlechtstrieb [*ahd. gislahti; zu slahan* „nacharten, nachschlagen“; → *schlagen*]

Die zur Analyse ausgewählten Phraseologismen wurden ihrem Status nach in einzelnen Wörterbüchern klassifiziert:

	DUW	GDW
Lemma	2	2
Bsp. ohne übertragene Bedeutung	-	-
Bsp. mit übertragener Bedeutung	1	1
Redewendungen	-	-
Idiome	3	3
Kontextbeleg	-	-
nicht belegt	5	5

	WAHRIG
Lemma	1
Bedeutungserklärung	1
Anwendungsbeispielen und Redewendungen	5
nicht belegt	3

## 5. Mit welchem Hauptlemma sind die Phraseologismen verbunden?

Phraseologismen werden meistens aus den ökonomischen Gründen nur unter einem Lemma eingeordnet, man nennt es auch Zuordnungslemma. Im Metateil der DUDEN-Wörterbücher wird angedeutet, dass dort das erste Substantiv bzw. das erste semantisch signifikante Wort als Zuordnungslemma funktioniert. In WAHRIG findet man zwar über

<sup>11</sup> Wahrig (2006).

die Zuordnung keine Information, aber wie sich bei der Analyse zeigt, hält man sich auch hier an das gleiche Prinzip.

Das einzige Beispiel von den ausgewählten Phraseologismen, bei dem die Regel in WAHRIG nicht beachtet wird, ist der Phraseologismus „ein Kerl wie ein Baum sein“. Egal ob man die erwähnte Nennform von Schemman sucht oder dann schließlich die Nennform „der Junge ist groß, kräftig, stark wie ein ~“ in WAHRIG findet, es gilt als Zuordnungslemma das zweite Substantiv, folglich der Baum.

Genau das gleiche Problem würde bei der Suche nach Schemmans Nennform des Phraseologismus „ein Kerl wie ein Bär sein“ entstehen, würde er wie üblich unter dem ersten Substantiv gesucht werden. Er ist nämlich in allen drei Wörterbüchern unter dem Lemma „Bär“ eingeordnet. Da die Nennformen des Phraseologismus in den analysierten allgemeinen Wörterbüchern anders als im phraseologischen Wörterbuch lauten, ist somit „Bär“ das erste Substantiv und der Phraseologismus also richtig eingeordnet.

## 6. Was wird als Interpretament angegeben?

Das Interpretament gehört mit dem Lemma zu den wichtigsten Elementen des Wörterbuchartikels. Die Bedeutung einer phraseologischen Wendung kurz und trotzdem präzise zu erklären ist nicht immer einfach. Die Qualität des Interpretaments in den einzelnen Wörterbüchern wird hier aber nicht behandelt. Hingegen liegt die Konzentration auf den Methoden der Formulierung vom Interpretament der ausgewählten Phraseologismen.

Etwa ein Drittel der analysierten Phraseologismen wurde durch die Methode einer Umschreibung beleuchtet:

Phraseologismus	UWB	GWB	WAHRIG
Bärenkräfte haben	sehr große, ungewöhnliche körperliche Kraft:	sehr große, ungewöhnliche körperliche Kraft:	
ein (richtiger/rechter) Bär sein ugs	(ugs.; ein großer, kräftiger, oft etw. ungeschickt, aber gutmütig wirkender Mensch)	ugs., ein großer, kräftiger, oft etw. ungeschickt, aber gutmütig wirkender Mensch	
schön wie ein Bild (sein)	sehr schön	(emotional verstärkend): sehr schön	

Die Tatsache, dass sich die Umschreibungen in einzelnen Wörterbüchern ab und zu unterscheiden, wird den unterschiedlichen Nennformen der Phraseologismen verdankt. Ein Beispiel dafür stellt der Phraseologismus *ein Bild von einem Mädchen/einer Frau/...* dar.

	UWB	GWB	WAHRIG
Nennform	ein B. von... sein	ein B. von... sein	sie ist ein Bild von einem Mädchen
Umschreibung	sehr schön, bildschön sein	sehr schön, bildschön sein	ein sehr schönes Mädchen



In zwei Fällen wurde als Methode des Interpretaments die Synonym-Methode gewählt. Die Phraseologismen „das starke Geschlecht“ und „das schöne Geschlecht“ sind in allen untersuchten Wörterbüchern knapp mit dem Synonym „Männer“ bzw. „Frauen“ erklärt.

Keine der analysierten Wendungen wird mit einer Gebrauchserklärung expliziert. Zur Gebrauchserklärung könnten auch die ganz oft erscheinenden stilistischen Angaben gezählt werden. Sie werden hier aber außer Acht gelassen.

Ab und zu verwenden die Autoren der einzelnen Wörterbücher für die Interpretamente des gleichen Phraseologismus unterschiedliche Methoden. Im Rahmen der kleinen Gruppe der Phraseologismen findet man in beiden DUDEN-Wörterbüchern keine Unterschiede in den Interpretamenten. Hingegen offenbart der Vergleich mit WAHRIG einige Verschiedenheiten. Z. B. die Wendung „ein Kerl wie ein Bär sein“ wird in WAHRIG mit einer Umschreibung erklärt, während im DUDEN zur Erläuterung des Phraseologismus die Kontextbeispiele verwendet werden.

<i>Phraseologismus</i>	<i>UWB</i>	<i>GWB</i>	<i>WAHRIG</i>
ein Kerl wie ein Bär sein	hungrig sein, stark sein wie ein B.	hungrig sein, stark sein wie ein B.	ein großer, breitschultriger, muskulöser Mann

Keiner der untersuchten Phraseologismen ist mit einer etymologischen Angabe versehen.

Etwa bei der Hälfte der Phraseologismen – (*bildschön (sein); schön wie ein Engel (sein); ein Kerl wie ein Baum sein; ein Kerl wie ein Pfund Wurst sein; stark wie ein Löwe (sein)*) – findet man kein Interpretament. Unter diesen Phraseologismen sind aber auch jene, die in den untersuchten Wörterbüchern nicht belegt sind.

## 7. Wie wird die 'Gender'-Frage angeschnitten?

Die ausgewählten Phraseologismen drücken häufig die Genderrolle aus. Sind die in Schemanns Wörterbuch auf nur ein Geschlecht verweisenden Phraseologismen auch in den allgemeinen Wörterbüchern geschlechtsspezifisch oder geschlechtsneutral?

Deutlich geschlechtsspezifisch sind die Phraseologismen *das schöne Geschlecht* und *das starke Geschlecht*. Wie nicht nur die Angaben der einsprachigen Wörterbücher, sondern auch die Korpusbelege beweisen<sup>12</sup>, betrifft „das schöne Geschlecht“ immer eine Frau und „das starke Geschlecht“ einen Mann.

Der Phraseologismus *ein Bild von einem Mädchen/einer Frau/...* enthält schon in der Nennform eine weibliche Person. Eine gleichermaßen geschlechtsspezifische Nennform ist in den DUDEN-Wörterbüchern zu finden. Wahrig enthält zwar eine geschlechtsneutrale Nennform, das Anwendungsbeispiel spricht jedoch wieder von einem Mädchen.

Folgende Phraseologismen sind bei Schemann auch schon in der Nennform geschlechtsspezifisch. Obwohl sich die Nennformen in den allgemeinen Wörterbüchern von der in Schemann unterscheiden, weisen sie z. B. in WAHRIG auf ein Geschlecht hin.

<sup>12</sup> Ob die Wörterbuchangaben mit dem Sprachgebrauch, d.h. mit den Korpusbelegen, übereinstimmen, könnte bei allen Phraseologismen festgestellt werden. Im Rahmen dieser Analyse wird es aber nur an diesem einem Beispiel demonstriert.

	<b>DUW</b>	<b>DGW</b>	<b>WAHRIG</b>
ein Kerl wie ein Bär sein	*wie ein Bär (ugs.;sehr): hungrig sein, stark sein wie ein Bär	*wie ein Bär (ugs.;sehr): hungrig sein, stark sein wie ein Bär	brummig, unbeholfen, ungeschickt wie ein Bär-ein großer, breitschultriger, muskulöser Mann.
ein Kerl wie ein Baum sein			der Junge ist groß, kräftig, stark wie ein Baum;

Die Wendungen *Bärenkräfte haben* und *bildschön (sein)* sind zwar bei Schemann geschlechtsneutral, die Anwendungsbeispiele in den DUDEN-Wörterbüchern (*mit seinen Bärenkräften zerbrach er das Eisengitter; ein bildschöner Mann*) verweisen aber auf eine männliche Person.

Ob die folgenden Phraseologismen, *stark wie ein Löwe sein* und *ein Kerl wie ein Pfund Wurst sein*, geschlechtsneutral bzw. geschlechtsspezifisch sind, kann auf Grund der Nennform im phraseologischen Wörterbuch nicht spezifiziert werden. In den allgemeinen Wörterbüchern sind sie gänzlich ausgespart.

Die restlichen analysierten Phraseologismen (*schön wie ein Engel (sein); schön wie ein Bild (sein); ein (richtiger/rechter)Bär sein*) sind geschlechtsneutral.

## 8. Welcher Art sind etwaige Kontextbelege?

Wie bereits skizziert wurde, können die Beispiele (Kontextbelege) – auch wenn sie nur einen fakultativen Bestandteil des Wörterbuchartikels darstellen – genauso relevant sein, wie die Interpretamente. Sie tragen wesentlich zur Erhöhung der Anschaulichkeit und Authentizität bei.

Die Beispiele können nach ihrem Umfang oder ihrer Herkunft klassifiziert werden. Diese beiden Kriterien hängen ganz eng zusammen. Die authentischen Belege aus der Literatur (Zitate) und die aus Sprachkorpora exzerpierten Belege müssen zwar manchmal verkürzt werden, sie weisen aber einen hohen Grad an Authentizität auf.

Häufig werden die im Alltag gebrauchten Kollokationen verwendet, die gut verständlich sind.

In WAHRIG werden, wohl wegen der Platzökonomie, für Erklärung keine Zitate verwendet. Wie bereits angedeutet, wird formal kein Unterschied zwischen Beispielsätzen (Sätze fangen nicht mit großen Buchstaben an) und Redewendungen gemacht.

Auch in den Duden-Wörterbüchern werden die Beispielsätze nicht mit großem Buchstaben markiert

**Bä|ren|kraft**, die <meist Pl.>: *sehr große, ungewöhnliche körperliche Kraft*: mit seinen Bärenkräften zerbrach er das Eisengitter.

In einigen Fällen bilden, ähnlich wie in WAHRIG, die Phraseologismen einen Bestandteil des Beispielsatzes (s. o.- Lemma „Bär“).

Im GWB können, infolge größeren Platzangebotes, auch Zitate oder Kontextbeispiele verwendet werden.

bild|schön <Adj.> (emotional verstärkend): sehr schön: ein -er Mann; in der 81. Minute erzielte Leiendecker ein -es Kopfballtor (Kicker6, 1982, 47); die haben sich beide gestern Abend so b. (iron.; so sehr) besoffen (Fallada, Jeder 99).

## 9. Metalexikographisches Fazit

Es scheint immer einfacher ein Werk zu kritisieren, als eines zu schaffen. Ähnlich ist es mit der Arbeit an Wörterbüchern. In der Studie ging es darum, die ausgewählten Wörterbücher aus dem Gesichtspunkt des Vorkommens von Phraseologismen zu vergleichen und ein Kompromiss in der Darstellung von phraseologischen Wendungen zu zeigen. Kritisiert wird hier nur aus dem Grunde, zukünftigen Wörterbuchautoren einige Verbesserungstipps zu bieten. Daher sollten Wörterbücher folgende Vorschläge berücksichtigen:

- ❖ Phraseologismen stellen Mehrwortlexeme dar, die semantisch und syntaktisch den Wert eines Wortes haben. Infolgedessen sollten sie in Wörterbüchern als eigenständige Lemmata (bzw. Sublemmata) betrachtet werden. Die Behandlung eines Phraseologismus als ein Kontextbeispiel mit „übertragener Bedeutung“ erscheint nicht sachgemäß zu sein.
- ❖ Von eminenter Wichtigkeit sind die eindeutigen Definitionen von Phraseologismen im Metateil des Wörterbuchs. Es muss von Anfang an klar sein, was im Wörterbuch als ein einfaches Beispiel betrachtet wird und was als feste Wendung (idiomatische oder nichtidiomatische) zu verstehen ist, die keine oder nur eine begrenzte Anzahl an Varianten zulässt.
- ❖ In den elektronischen Wörterbüchern sollten das größere Platzangebot und die graphischen Möglichkeiten zur Betonung des Status fester Wendung genutzt werden.

## Literaturverzeichnis:

### Primärliteratur:

BLUMRICH, Christa/KEMPCKE, Günter (1984): *Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache 1*. Berlin.

KUNKEL-RAZUM, Kathrin/SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner/ WERMKE, Matthias (2003): *Duden, Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim. (einschl. CD-ROM Ausgabe)

SCHEMANN, Hans (1993): *Deutsche Idiomatik*. Die deutschen Redewendungen im Kontext. Stuttgart.

SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner (1999): *DUDEN*. Das große Wörterbuch der deutschen

Sprache Band 1-10. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich. (einschl. CD-ROM Ausgabe)

WAHRIG-BURFEIND, Renate (2006): *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh, München. (einschl. CD-ROM Ausgabe)

### **Sekundärliteratur:**

BERGEROVÁ, Hana (1999): Das Elend der Phraseographie und kein Ende. Diesmal am Beispiel deutsch-tschechischer Wörterbücher. In: SKIBITZKI, Bernd/WOTJAK, Barbara (Hrsg.): *Linguistik und Deutsch als Fremdsprache*. Tübingen, S. 29-40.

BURGER, Harald (1983): Phraseologie in den Wörterbüchern des heutigen Deutsch. In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie III*. Hildesheim, Zürich, New York, S. 13-66.

DROSDOWSKI, Günther/HENNE, Helmut/WIEGAND, Herbert Ernst (1977): *Nachdenken über Wörterbücher*. Mannheim, Wien, Zürich.

ENGELBERG, Stefan/LEMNITZER, Lothar (2004): *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. Tübingen.

HAUSMANN, Franz Josef/REICHMANN, Oskar/WIEGAND, Herbert Ernst/ZGUSTA, Ladislav (1990) (Hrsg.): *Wörterbücher*. Ein internationales Handbuch zu Lexikographie. II. Teilband. Berlin, New York.

HERBST, Thomas/KLOTZ, Michael (2003): *Lexikographie*. Paderborn.

HESSKY, Regina (1996): *Lexikographie zwischen Theorie und Praxis*. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt. Tübingen.

IKER, Bertalan (1996): Zur Darstellung der Phraseologismen im zweisprachigen Wörterbuch. In: HESSKY, Regina (Hrsg.): *Lexikographie zwischen Theorie und Praxis*. Tübingen, S. 49-58.

KONERDING, Klaus-Peter/LEHR, Andrea (1997): *Linguistische Theorie und lexikographische Praxis*. Tübingen.

KORHONEN, Jarmo (1995): Idiome als Lexikoneinheiten. Eine Auswahl von Beschreibungsproblemen. In: KORHONEN, Jarmo (Hrsg.): *Studien zur Phraseologie des Deutschen und des Finnischen*. Bochum, S.13-43.

KORHONEN, Jarmo (2004): Zur lexikografischen Erfassung von Sprichwörtern in einsprachigen deutschen Wörterbüchern. In: PALM-MEISTER, Christine (Hrsg.): *Europhras 2000*. Tübingen, S. 233-241.

KREUDER, Hans-Dieter (2003): *Metasprachliche Lexikographie*. Untersuchung zur Kodifizierung der linguistischen Terminologie. Tübingen.

KÜHN, Peter (1989): Phraseologie und Lexikographie: Zur semantischen Kommentierung phraseologischer Einheiten im Wörterbuch. In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): *Wörterbücher in der Diskussion*. Tübingen, S. 133-154.

KÜHN, Peter (2003): Das DUDEN-Universalwörterbuch und das GWDS: Ein Vergleich. In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache I*. Tübingen, S. 125-153.

- LINK, Elisabeth (1989): Was ist eigentlich ein Lemma? In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion. Tübingen, S. 155-190.
- SCHAEDER, Burkhard (1981): *Lexikographie als Praxis und Theorie*. Tübingen.
- SCHAEDER, Burkhard (1987): *Germanistische Lexikographie*. Tübingen.
- SCHAFROTH, Elmar (2003): Kollokationen im GWDS. In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache I*. Tübingen, S. 397-433.
- STÖRIG, Hans Joachim (1986): Zur Abgrenzung der Lexikographie. In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie VI*. 1. Teilband. Hildesheim, Zürich, New York, S. 183-195.
- WIEGAND, Herbert Ernst (2006) (Hrsg.): *Internationale Bibliographie zur germanistischen Lexikographie und Wörterbuchforschung*. Band I: A-H. Berlin, New York.
- WIEGAND, Herbert Ernst (2006) (Hrsg.): *Internationale Bibliographie zur germanistischen Lexikographie und Wörterbuchforschung*. Band II: I-R. Berlin, New York.
- WIEGAND, Herbert Ernst (1983): Was ist eigentlich ein Lemma? Ein Beitrag zur Theorie der Lexikographischen Sprachbeschreibung. Germanistische Linguistik 1982. In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie 3*. Zürich, New York. S. 401-474.
- WIEGAND, Herbert Ernst (1989): *Wörterbücher in der Diskussion*. Tübingen.
- WIEGAND, Herbert Ernst (1998): *Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie I*. Teilband. Berlin, New York.
- WIEGAND, Herbert Ernst (1989): Die lexikographische Definition im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, Franz Josef (Hrsg.): *Wörterbücher*. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. I. Teilband. Berlin, New York, S. 530-588.
- WIEGAND, Herbert Ernst (1983) (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie 3*. Hildesheim, Zürich, New York.
- WOLSKI, Werner (1989): Das Lemma und die verschiedenen Lemmatypen. In: HAUSMANN, Franz Josef (Hrsg.): *Wörterbücher*. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. I. Teilband. Berlin, New York, S. 360-371.

## Résumé

Žena je krásná, muž je silný. Jak mají být uváděny frazeologismy v jednojazyčných slovnících?

Předmětem článku je metalexikografická analýza vybraných frazeologismů vyjadřující vzhled ženy a muže. Výskyt a přesný tvar daných frazeologismů byl zkoumán ve třech všeobecných německých slovnících – „DUDEN-Das große Wörterbuch der deutschen Sprache“, „DUDEN Universalwörterbuch“ a „Wahrig-Deutsches Wörterbuch. Výzkum je zaměřen také na statut frazeologických spojení a jejich zařazení k lematu.

Kromě návrhů na vylepšení zpracování frazeologismů ve slovnících, šlo také o srovnání slovníkových definic a dokladů kontextů. Na zřeteli bylo i hledisko role muže a ženy vyjádřené ve frazeologismech, slovníkových definicích nebo dokladech kontextu.

### **Summary**

Woman is beautiful, man is strong. How should a monolingual dictionary deal with phraseologisms?

This article offers a metalexicographical analysis of selected phraseologisms expressing the appearance of men and women. The occurrence and precise form of these phraseologisms was studied in three German general dictionaries – DUDEN's Das große Wörterbuch der deutschen Sprache, the DUDEN Universalwörterbuch, and the Wahrig Deutsches Wörterbuch. The research also focuses on the status of phraseological expressions and their assignation to lemmata. The paper proposes improvements in the treatment of phraseologisms in dictionaries and compares dictionary definitions with contextual evidence. The author also focuses on the roles of men and women as expressed in phraseologisms, dictionary definitions and contextual evidence.